

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig 4 K.
halbjährig 2 K.
vierteljährig 1 K.
Eingelne Nummern 10 Kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und sollen die dreispaltige Zeitspalt über deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 Kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 Kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Kr.

„Eingelneber“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 Kr.

Zeile für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren Rudolf Rofse, Danneberg & Bogler (Otto Raab) Alois Oppel, A. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: K. S. Goldberger und Watan Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencen Gavas, Rue-Rotre-Dame.

Menschenkenntniß.

Menschenkenntniß! Das Leben zwingt uns alle wenn auch wiederstrebend, die Tiefen dieser Wissenschaft zu erforschen. Mit dem ersten Menschenpaar kosteten auch wir ihre Nachkommen, vom Baume der Erkenntniß, wurde auch uns zur Strafe die Binde von den Augen gelöst und wie sie, müssen auch wir das Paradies unserer Kindheit verlassen, wo es nur gute und freundliche Gestalten gab und wo selbst die Sorge und die tiefen Falten, die der Kummer auf die Stirne der Erwachsenen zieht, nicht standzuhalten vermochten vor der schmeichelnden Berührung unserer Kinderhände.

Glück und Unglück und das lange, freundliche und schreckliche Gefolge von Thaten und Entschlüssen, die sie im Menschenherzen reifen lassen, ziehen taufendfältig im Gedränge des Alltagslebens vorüber und schärfen zeitig unser Gefühl für Menschenwerth. Wie viele behaupten, einen von der Außenseite unbeirrten Blick für die Tiefen und Untiefen der menschlichen Seele erlangt zu haben. Und doch schlägt auch für sie die Stunde, wo das räthselhafte Etwas in der Brust des Nächsten, das sie bereits erfaßt zu haben glaubten, vor ihren Augen wechselt, als wäre ein Vorhang davon zurückgeglitten und hätte ihnen ein gänzlich verändertes, nie geahntes Antlitz gezeigt.

Erbe und Luft lassen sich ihre Geheimnisse entreißen, dem Auge der Wissenschaft gibt das Meer keine Geheimnisse preis und die funkelnden Planeten über unseren Häuptern müssen es sich gefallen lassen, daß jede auch die kleinste Veränderung in ihrem Lauf

von forschenden Menschaugen beobachtet wird. Nur das größte Schöpfungswunder, die Menschenseele, bleibt unfaßbar räthselhaft, unberechenbar und spottet jeder Logik!

Personen, die jahrelang unbeachtet und für unbedeutend gehalten, durchs Leben gingen, schwingen sich, wenn sie erst durch den Zufall, der ihnen ein Hindernis, eine große Aufgabe, ein erschütterndes Ereigniß in den Weg wirft, gezwungen worden sind, die gewohnten Geleise zu verlassen, zu ungeahnten Thaten auf. Menschen, auf denen die Blicke von Millionen ruhen, steigen dagegen, wie oft im Moment, wo es galt, ihre Spannkraft zu bewahren, jählings von der Höhe ihres Ruhmes herab. Solchen, die jahrelang die Maske des Niedermannes vor der Welt zur Schau trugen, wird sie durch einen Zufall entrisen und nun höhnt das Antlitz des Betrügers das allzu vertrauensselige Publikum.

Die Freundschaft, die ja hauptsächlich auf einer scheinbaren gegenseitigen Seelenkenntniß basiert, fällt nur zu oft einer Täuschung zum Opfer, wenn es gilt, sie an dem Präfstein des Unglücks zu bewahren. Da genügt selbst nach jahrelangem innigen Herzensbünd ein Umschwung von Fortunae Rad, um ungeahnte Tiefen im Freundesherzen aufzudecken. Schwicksalsschläge pflegen ja, im Anfang wenigstens, beinahe immer das Mitleid der Durchschnittsmenschheit wachzurufen; wie viele Freundschaften aber halten der plötzlichen sozialen Erhebung des einen Theiles über den anderen auf die Dauer Stand.

Der Grund mag darin zu suchen sein, daß wie willig auch immer sich das Herz dem erschließen mag

in seinen innersten Falten dennoch Gedanken verborgen bleiben, sich von der besten Seite zu zeigen, verschwiegen werden oder zu heilig sind selbst für das Auge der theilnehmenden Liebe. Nur ein jäher Ansturm gegen die verschlossenen Pforten befreit den Gefangenen.

Wie oft meint das vielköpfige Ungeheuer, das die Schritte jedes Einzelnen beobachtet, die Beweggründe seiner Handlungen zu verstehen und mißdeutet sie doch und an der unvernünftigen Beurtheilung ihres Menschenwerthes, mit der die Welt so rasch fertig ist, wie mit dem Jubelhymnus auf den gewordenen Liebling, sind schon tausende von Giftenzen zugrunde gegangen.

Eben die Nothwendigkeit, sich einer solchen auszuweichen, zwingt uns die Maske vor's Antlitz und für diese unfreiwillig Täuschung dürfen unsere lieben Nächsten uns nicht verantwortlich machen, denn wer gäbe gerne seine Schwächen und Fehler der allgemeinen Kritik preis?

Wer durch die Maske der Conuenienz bis auf den Grund der Seele zu blicken vermag, darf sich getrost rühmen, ein Menschenkenner zu sein.

Anßerdem sind alltäglicher Verkehr und gänzliche Vorurtheilslosigkeit Hauptbedingungen die tausenderlei Reibungen des häuslichen Lebens, die dem Bethätigten der verschiedensten Eigenschaften Spielraum schaffen, sie werden zum Verräther für das scharfe Auge eines Beobachters.

Angenehmes Aeußere und bestechende gesellschaftliche Gabe fallen aber nur zu oft schwer in die Waage, die der Menschenkenner doch mit so unparteiischer Hand zu halten glaubt, wie käme es sonst, daß Personen, die uns beim ersten Blick sympathisch berühren, bei näherer Bekanntschaft verlieren, während andere, deren Alltagsmaske uns nicht besonders anmuthete, dieselbe nach längerem Verkehr künftigen und uns ein liebes, vertrautes Antlitz zeigen. Denn,

halten, er glaubte daher den Augenblick gekommen, wo er seine Extrastiefel dem Schuster überantworten konnte.

„Nach ' aber bald“, sagte er zu Slawik, denn, wann die Lisi an Nag kriagt, geh't wieder hin zu ihr. Es kann sich a was Anders treffen, kurzum, i möd't die Stiefel bald haben.“

Slawik versicherte mit dem den Schustern eigenen Brustton der Ueberzeugung, daß er sie gleich in die Arbeit nehmen würde, thätlich dachte er aber zwei Minuten später nicht mehr an Ballak's Stiefel.

Gegen Abend erhielt der Vormeister ein kurzes Schreiben, in dem ihm Lisi bekannt gab, daß sie jetzt in einem noch feineren Hause Stellung gefunden, ihm die Adresse mittheilte und ihrer Sehnsucht, den Vormeister zu sehen, g'ühenen Ausdruck gab. Das allein hätte nun Ballak nicht zu dem Entschlusse bewogen, die Lisi aufzusuchen, aber eine andere Stelle in diesem Briefe machte ihm die vielverheißende Mittheilung, daß es in dem neuen Hause Mittag einen „delicidisen Truthahn gegeben“, von dem die Köchin, mit der sie sehr gut sei, für alle Fälle zwei prächtige Stücke zur Seite gelegt habe.

„San meine Stiefel fertig, Slawik?“ fragte Ballak.

„Ich bin ja nur Schuster und kan Zauberer. Pängen's noch dort die Stiefel,“ antwortete Slawik entrüstet. Ballak betrachtete seine Stiefel. Es schien ihm unmdglich, mit diesen gänzlich durchgetretenen Sohlen seine erste Aufwartung in einem Hause zu machen, in dem man wochentags zu Mittag Truthahner ipeifte. „Ein Königrich oder mindestens einen Zwanziger für ein paar gute Extrastiefel!“

Ballak versuchte mehrere Paare, die man ihm antrug; keines paßte. Nun machte er sich weiter auf die Suche. Die meisten Kanoniere hatten ihre Extrastiefel allerdings im Koffer verschlossen, manche aber hatten sie doch rückwärts an der Bettstätte hängen. Da hing zum Beispiel beim Offiziersdiener Müller gleich ein Paar. Wohl waren sie besser als die seinen. Wenn sie nur paßten.

Revue.

Zwei Paar Stiefel.

Hauptmann Fingal, der eine Tischglocke für überflüssig bezeichnete, piff das Signal „Vorwärts“.

Sein „Weisendekel“ vulgo Offiziersdiener Kaspar Müller, der in der Küche stand und gerade damit beschäftigt war, der neu eingetretene Köchin die Vortheile auseinanderzusetzen, die es mit sich bringe, wenn sie, wie ihre Vorgängerinnen gethan, nur ihm allein Herz und Vertrauen leute, hörte das Pfeifen.

„Das Signal,“ sagte er zu dem Dienstmädchen, „geht mich an. Pfeift aber der Herr Hauptmann das Signal „Habt Acht“, so geht das Sie an. Kommt dazu noch das Signal „Galopp“, so ist es dringend. Hörens? Er Pfeift schon Galopp!“

Müller eilte in die inneren Gemächer. „Befehlen, Herr Hauptmann?“

„Sigen S' denn auf den Ohren?“ rief Fingal erboßt.

„Bit' schön, ich hab der Neuen nur erklärt, was für ein Signal mich, und was für ein's sie angeht!“

Das hätten S' später auch noch thun können,“ erwiderte Fingal in etwas milderer Tonart. „Nehmen S' jetzt meine alten Stiefel und tragen Sie ' zum Batterieschuster. Er soll die Abfäg' richten und auf den Sohlen nachschauen, da g'hd'r'n ein paar Fleck hin. Ich hab' heut' Regimentsinspektion und werd' daher die neuen Paradedstiefel anzieh'n. Bugen Sie s' ordentlich! Haben Sie Alles begriffen?“

„Ja, Herr Hauptmann.“ Müller wiederholte vorschriftsmäßig den erhaltenen Auftrag, nahm die Stiefel, trug der neuen Köchin auf, sich das Signal „Habt Acht“ zu merken und pendelte dann langsam zur Batterie. Dort

chaft
enden
mlung
timnung dessen Gehaltes
tion und den Aufsichts-
rtliche Funktionäre,
ion des Protokolles.
E DIRECTION.
r Statuten, Ihre Action
Tage der Generalver-
ato.
Összeg
Betrag
50000
34
1200
1428 19
52058 52
13409 22
2076 47
120201 40
Rechnung.
Összeg
Betrag
28710 03
28710 03
ács s. k
nyvelő.
aupt- und Nebenbüchen
wergal Jakab s. k

wie viele geben in dem oberflächlichen Gesellschaftstreiben nicht ihr Bestes preis, da sie selten etwas Gleichwerthiges dafür einzutauschen im Stande sind.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Gültig vom 1. Oktober 1897.)

Ankunft der Züge in H a g s f e l d.

Zu der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 10 U. 28 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.

Zu der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 10 M. Nachmittags.

Fahrordnung

der

Horontaler Lokalbahnlinie A.-Weeskerek—Zsombolya

Abfahrt von Zsombolya:

(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 1. um 5 U. 5 M. Früh. — Personenzug Nr. 52 um 1 U. 35 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 11. um 5 U. 23 M. Nachmittags.

Ankunft von A.-Weeskerek:

(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 2. um 6 U. 43 M. Früh. — Personenzug Nr. 4. um 1 U. 49 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 1 um 9 U. 30 M. Abends.

Personalnachricht. Ministerialrath Dr. Oedeon Meiß und Landes-Trennanstalts-Direktor, Dr. Niedeckmann aus Budapest, sind Freitag Abends in unserem Orte eingetroffen und haben gestern das hies. Comitats-Bezirks-Spital inspiziert.

— Sündigung des Nothstandes. Der Hr. Vicegönz hat, im Namen des „Horontaler Comités zur Unterstützung der Nothleidenden“, den Betrag von 200 fl. an das hies. Oberstuhlsrichteramt gesandt, mit der Beifügung, vorläufig diesen Betrag an die Nothleidenden im Hagsfelder Bezirke zu vertheilen. Das hies. Oberstuhlsrichteramt hat demzufolge sogleich Verfügungen getroffen, daß der Betrag in den einzelnen Gemeinden des Bezirkes seinen bestimmten Zwecken zugeführt wird.

— Alle Heidenraupen Züchter, welche sich neuer mit der Züchtung von Seidenraupen befassen wollen, werden aufmerksam gemacht, daß sie sich wegen Erhalt von Samen von jetzt an bis inclusive Ende März im Gemeindeamt melden müssen, woselbst ihnen auch alle nöthigen Anstufnisse in Angelegenheit der Zucht der Raupen und Abfuhr der fertigen Saletten erteilt werden.

— Aufgehobene Hundesperre. Das hies. Oberstuhlsrichteramt hat, nachdem die 40-tägige Contumaz abgelaufen ist, die über sämtliche hies. Hunde verhängte gewesene Sperre aufgehoben.

— Diensthofen-Anmeldung. Alle p. t. Dienstgeber unseres Ortes sind verpflichtet, ihre Diensthofen u. Knechte innerhalb 15 Tagen beim hies. Polizei-Commissariate anzumelden, widrigenfalls, sie mit Geldbußen bestraft werden.

— Landwirtschaftliche Vorträge. Der hiesige Elementarlehre, Hr. Georg Petráš, ist vom „Horontaler landwirtschaftlichen Verein“ betraut worden, in mehreren größeren Gemeinden des Comitates belehrende

Vallak probierte. Etwas knapp saßen sie, doch daran war nichts gelegen. Sie machten einen kleinen Fuß. Vallak hing zur Täuschung sei e Stiefel hinter des Weisendekels Bett, zog das andere Paar an, pustete sie und entfernte sich.

Ebenfalls gegen Abend kam Hauptmann Fingal, der seinen Dienst bereits angetreten, nach Hause. Er hinter etwas und ging „wie auf Eisen.“ Müller, der in der Küche saß, vernahm das Signal „Vorwärts“ u. d. „Gallopp“ Rasch lief er in Fingal's Zimmer. „Hören Sie nur schnell meine alten Stiefel vom Schuster, die Paradekies drückten mich zu sehr und das Leder brennt. Rasch, rasch! Ich will wenigstens bei meinen nächtlichen Inspektionsgängen kommod aufstehen!“

Müller lief in die Kaserne. Fingal warf sich inzwischen auf den Divan und entwickelte seiner Frau einen Plan, wie er heute Nacht einige sorglose Wachen zu überraschen gedenke. Der Weisendekel riß, in der Kaserne angekommen, die Stiefel von seiner Bettstelle hervor, machte „Kehr“ und lief, ohne die Fußbekleidung weiter zu betrachten, zurück.

Fingal unterließ dies ebenfalls, fuhr rasch in die Stiefel und freute sich, daß seine Füße sich darin so wohl befanden.

„Werkwürdig groß sind sie,“ dachte er, als er unterwegs in den Stiefeln auf- und niedergondelte, „doch dies mag daher kommen, weil mir die anderen zu eng waren!“

Auf seinem weiteren Wege kam aber Fingal immer mehr und mehr zur Ueberzeugung, daß dies nicht seine Stiefel seien, denn seine Füße konnten darinnen ganze Meilen unternehmen. Er betrachtete sie beim Scheine einer Laterne und richtig — die Stiefel waren vertauscht.

„Müller wird eingesperrt,“ rief er entrückt und setzte seinen Weg fort.

Als er sich gegen neun Uhr Abends der Kaserne näherte, in der seine Batterie lag, und zwar mit der Absicht,

landwirtschaftliche Vorträge zu halten, welcher Aufgabe Hr. Petráš zum Theile auch bereits nachgekommen ist. Derselbe wird nun zu Beginn des nächsten Monats auch in Hagsfeld, M.-Gzeruya und D.-Gzeruya solche Vorträge halten u. zw. in Hagsfeld am 1. Feber, Abends 6 Uhr, im großen Saale des Hotel „Schaff“ über das Thema: „Regenerirung der Weingärten“ (deutsch). in M.-Gzeruya am 2. Feber, Vormittags 10 Uhr, im großen Gasthause, über das Thema: „Wie sollen wir unsere Hausgärten bearbeiten?“ (ungarisch) und in D.-Gzeruya am 2. Feber, Nachmittags 3 Uhr, im großen Gasthause, über das Thema: „Die schädlichen und nützlichen Thiere in der Wirtschaft“ (deutsch). In diesen Vorträgen hat Jedermann, der sich dafür interessiert, unentgeltlich Zutritt und wäre es sehr wünschenswerth, wenn sich hiezu recht viele Zuhörer aus unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung einfänden würden, dieselben werden daraus gewiß nur Nutzen ziehen können.

X Für das Armenbrod des h. Antonius von Padua sind in der zehnten Woche 40 fl. durch die Barmherzigkeit der guten Seelen angekommen, (eingerechnet dazu 20 fl. von Sr. bischöflichen Gnaden Julius Wehlényi aus Szathmár und 5 fl. von Ihrer Hochwohlg. Frau Johann Bapp aus Budapest) wofür 240 Stück à zu ein Kilo weißes h. Antoniusbrod (das Kilo zu 17 Kr.) unter die Armen vertheilt worden ist. (N.B. In zehn Wochen sind 1313 tausend dreihundertdreißig Kilo Antoniusbrod vertheilt worden). Zsombolya, den 28. Jänner 1898. Das Pfarramt.

X Artesischer Brunnen im Spital. Schon längere Zeit hat man sich Mühe gegeben, im hies. Comitats-Bezirks-Spitale einen artesischen Brunnen zu bohren. Es war jedoch alle Mühe vergebens. Endlich hat sich Hr. Franz Kitzler aus Wertheis entschlossen, in einer Entfernung von 5 Metern von den anderen zwei Bohrungen ein 3. Loch zu bohren, was ihm so gut-gelang, daß er nach 29 tägiger Arbeit bei einer Tiefe von 17 1/2 Metern 42 Liter gutes, reines Trinkwasser pr. Minute erzielte. Der Unternehmer der Bohrung ist Hr. Jakob Mutschong aus Hagsfeld.

— Die Hagsfelder Forst-Palärda hielt am letzten Sonntag, den 23. d. M., ihre ordentl. Jahres-Gesammlungsverammlung ab, in welcher außer der Neuwahl der Functionäre nichts Belangreiches verhandelt wurde. Nachdem der langjährige Präses, Hr. Gustav v. Wiskidensky, aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle niederlegen mußte, was mit Bedauern zur Kenntniß genommen wurde, wurde Hr. Professor Julius Bertalan mit Acclamation zum Präses gewählt. Die Wahl der übrigen Vereins-Functionäre ergab folgendes Resultat: zum Vicepräses: Hr. Josef Ferch, zum Sekretär: Hr. Nikolaus Horváth, zum Chorleiter: Hr. Joh. Scherka, zum Cassier: Hr. Johann Palm, zu Archivaren: Hr. Edmund Scherka und Hr. Johann Schumacher, zum Jahrenträger (Staudare): Hr. Georg Hajdok; in den Ausschuh die Herren: Peter M., Anton Hüner, Hubert Nusbaum, Alexander Bayer, Johann Schurr, Franz Sieberer, Josef Molnár. In dieser Generalversammlung wurde auch beschloffen, daß sich die „Palärda“ im Vereine mit dem Hagsfelder Gewerbe-Verein an der heurigen Märzfeier corporativ theilnehmen wird.

Y Todesfall. Am 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, hat der hies. bekannte in allgemeiner Achtung gestandene Schlossermeister, Anton Hirt, in einem Analle von Trübniß sich selbst den Tod gegeben, indem er sich in einem unbewachten Momente in seiner Werkstätte erhängte. Die Nachricht wirkte auf alle, die den 60-jährigen, in Ehren ergrauten Mann kannten, tief erschütternd, weil man nicht erwarten konnte, daß ein so charakterfester, lebensfroher und scheinbar in guten materiellen Verhältnissen lebender Müller zur Rechenschaft zu ziehen und so nebenbei auch die Wachen und die Diensthofenden zu visitiren, bemerkte er in der Dunkelheit einen daherschweifenden Artilleristen. Es war Vormeister Vallak. Dem war es schlechter gegangen mit den fremden Stiefeln. Er war wohl zu Uf hingekommen und hatte dort das Stück Indian verzehrt, allein die Stiefel Fingal's hatten ihn so gedrückt, daß ihm die Süßigkeiten der Küche verbittert wurden. Einen Dienst vorstehend, hatte er sich bald auf den Heimweg gegeben, unterwegs für einen Augenblick des rechten Stiefels sich entledigt und war dann nicht mehr im Stande gewesen, mit dem angequollenen Fuß wieder hereinzukommen. Halb in der Röhre steckend und dadurch jeden Augenblick umkippen, kam er langsam daher und begegnete Fingal. Vallak hatte den Hauptmann schon aus weiter Entfernung erkannt, mußte aber in Anbetracht seines Zustandes den Gedanken an eine Flucht aufgeben.

„Wie kommen Sie daher?“ fragte Fingal. „Sind Sie betrunken?“

„Nein, Herr Hauptmann,“ erwiderte Vallak. „Ich habe mir ein paar Stiefel angeborgt, die thun mir so weh!“

„Kommen Sie zur Laterne her,“ freizte der Hauptmann. „Richtig! Meine Stiefel!“

Am folgenden Tage war hochnothpeinliche Untersuchung, die damit endete, daß der Schuster Slawik vier Tage Kaserndienst bekam, weil er die Stiefel nicht gleich in die Arbeit genommen, der „Weisendekel“ Müller bekam acht Tage, weil er die anvertrauten Stiefel nicht besser verwahrt, und Vallak bekam dreißig Tage, weil er sich ohne zu fragen, Stiefel angeborgt hatte.

Als Vallak seinen Kaserndienst abgehüßt hatte, war seine List in einem noch feineren Haus. Aber er hatte nicht davon, denn sie hatte sich inzwischen einen Train-Wachmeister genommen.

M. Straßigg.

Mensch, in seinen alten Tagen das Leben als eine Leinwand zu werfen und zum letzten Ausweg, zum Selbstmord sich zu entschließen. Er war eben eine jener Naturen, die sich nur solange auf der Welt zu sein berechtigt fühlte, solange sie ihre Pflichten als Mensch gegen sich selbst in gegen andere erfüllen können; er wurde eben auch mitgerissen in dem Hasten und Jagen des modernen Zeitalters, und da mag es wohl so gekommen sein, daß er im Kampfe ums Dasein mehr rückwärts als vorwärts schritt und vielleicht schließlich unterliegen hätte müssen, wenn er den Kampf noch weiter aufgenommen hätte. Anton Hirt und ein Ghermann von Scheitel bis zur Sohle, er war gewissenhaft und streng gegen sich selbst und milde, vielleicht zu milde — gegen Andere. Er galt allgemein als ein Muster von Fleiß und Strebsamkeit und vereinigte alle Tugenden in sich, die einen echten Bürger zieren dürfen. Er wurde auch kein tragisches Ende tief bedauert und dokumentirte sich die Achtung, in der er bei seinen Mitbürgern stand, eclatant bei seinem am 25. d. M. stattgehabten Leichenbegängnisse, an welchem sich alle Stände der hies. Bevölkerung in sehr großer Zahl theilnahmen. Möge der Verlebte dort Oben den Frieden finden, den ihm hienieden in seinen alten Tagen verjaget blieb. Gschlammre sanft in ewiger Ruhe!

— Symen. Der hies. junge Glasmeister, Hr. Mathias Leiber, hat sich mit Fräulein Maria Grifaton verlobt. Wir gratuliren.

X Trauung. Der hies. junge Schneidermeister, Hr. Mathias Schurr, führte am 12. d. M., Nachmittags 5 Uhr, das Fräulein Magdalena Wagner, Tochter des hies. Dekonomen, Hr. Wilhelm Wagner, zum Traualtar. Wir gratuliren!

— Das „Handels- und Gewerbe-Kasno“ veranstaltete am 1. Feber l. J. in den eigenen Vereinslokale ein Tanzkränzchen, zu welchem nur Mitglieder, deren Familien und durch solche eingeführte Gäste Zutritt haben. Außerdem beabsichtigt das Handels- & Gewerbe-Kasno auch am letzten Faschingsdienstag eine gemüthliche Kränzchen mit Tanz-Unterhaltung zu veranstalten.

— Der Ball des „Hagsfelder Leibesvereins“ hat am Dienstag, den 23. d. M., stattgefunden und war sehr so zahlreich besucht, daß sich die ziemlich geräumigen neuen Vereins-Lokale nicht viel zu klein erwiesen, um alle die Besucher zu fassen, die sich zu diesem Balle eingefunden hatten. Dessenungeachtet verschaffte sich doch Jeder Platz so gut es eben ging und alsbald war eine stöbliche, heitere Unterhaltung im Zuge, die sich gemüthlicher und ununtergar nicht denken läßt. Getanzt wurde sehr viel, ebenso wurde auch den geborenen weiblichen Genüssen wachzueprochen, es ist daher auch gar nicht zu verwundern, daß sich die Unterhaltung sehr stark in die Länge zog und die meisten Theilnehmer erst bei Tagesanbruch den Heimweg antraten.

— Eine resignirende Gemeindevorstellung. Was meldeten in jüngster Nummer unseres Blattes, daß der Graßbacher Richter, Hr. Johann Hackel, seine Stelle niedergelegt hat. Wie wir nun neuerdings erfahren hatte die Abandonung des Richters zur Folge, daß diese Tage auch die gesammte Gemeindevorstellung vor ihre Thüre demission eingab. Es scheint daher in unferen Schöden, fortwährendlichen Nachbargemeinde Graßbach auch nicht immer alles im richtigen Geleise zu sein!

— Gzent-Jubert, 29. Jänner 1898. (Generalversammlung, Ausschuhung, Bericht über die der hies. (Liedertafel) der hierortige Leichenbestattungs-Verein hat am vergangenen Sonntag, den 23. Jänner l. J., nachmittags 2 Uhr, in der zweiten Classe der hierortigen Communal-Schule seine stammesmäßige Generalversammlung abgehalten. Die folgenden Verlauf nahm: Bericht des Vorstandes, Hr. Nikolaus Berren, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und eröffnete die Versammlung, worauf er seinen Rechenschafts-Bericht vorlas, welcher einen Mitgliederstand von 510 aufweist. Der Cassabericht ist zu entnehmen, daß der Verein im verfloßenen Jahre eine Einnahme von 618.29 fl. erzielte, welcher Ausgaben in der Höhe von 349.43 fl. gegenüber stehen, demzufolge ein Cassarrest von 268.85 fl. verbleibt. Beide Berichte wurden von der Versammlung freudig zur Kenntniß genommen und den Functionären das Wohlwollen erteilt, worauf die Resignation derselben erfolgte und unter Leitung des stellvertretenden Comités, bestehend aus den Herren: Mathias Jobay, Josef Wiltar und Michael Adam, zur Neuwahl der Vereins-Verantwortlichen wurde, welche einhellig sich wie folgt zusammensetzte: Präses: Peter Mutschong, Vice-Präses: Johann Wagner, I. Schriftführer: Anton Adam, II. Schriftführer: Josef Damjan, Cassier: Anton Wiltar, Ausschuh-Mitglieder: Johann Bafel, Christof Hollinger, Nikolaus Hary, Nikolaus Pollinger, Josef Mutschong, Franz Hailos, Josef Hammang, Josef Stein, Josef Wiltar, Johann Wiltar, Josef Wagner und Nikolaus Schafschitz. Ausschuh-Räthe: Nikolaus Berren, Johann Lutsche und Josef Wilhelm. Hierauf wurden nachstehende Anträge eingebracht, die beide einstimmig angenommen worden sind: 1. Hr. Nikolaus Hary beantragte, daß in den ersten Woche nach Verjahrung in der hiesigen kath. Pfarrkirche zum Gedenken der im verfloßenen Vereinsjahre verstorbenen fünf Mitglieder ein Requiem gelesen werden soll; 2. Hr. Nikolaus Berren stellte den Antrag, daß dem Schuldirector, Hr. Vajos Veban, der dem Verein die Statuten in drei Exemplaren unentgeltlich abgab, ins ungarische übersezt und dieselben behufs Genehmigung dem hohen königl. Ministerium unterbreitet, fernerhin die Requiem der verstorbenen Vereins-Mitglieder ebenfalls unentgeltlich spielte, protokollosarischer Dank votirt werden möge. Mit der Resignation der Herren: Mathias Weber, Wilhelm Burger und Johann Thomaszano die Generalversammlung über-

leben als eine ...
 gegen sich selbst ...
 modernen Zeitgei ...
 in, daß er im Kamp ...
 wärts schritt und ...
 müssen, wenn er d ...
 e. Anton Sirt m ...
 zur Soble, er we ...
 selbst und milde, ...
 Er galt allgemein ...
 keit und vereinigt ...
 ten Bürger zieren ...
 de tief bedauert un ...
 er bei seinen Mu ...
 m 25. d. M. statt ...
 m sich alle Eände ...
 e Zahl theilnehm ...
 Frieden finden, de ...
 gen verfaßt blieb. G

Glasmeister, Dr. ...
 Maria Grisatton ...
 Schneidermeister, ...
 d. M., Nachmittags ...
 r, Tochter des bis ...
 er, zum Traualte

werbe-Casino" veran ...
 genen Vereinslok ...
 welchem nur Mitglie ...
 geführte Gäste Zut ...
 andels- & Gewer ...
 mflag eine gemüthl ...
 rhaltung zu ve

Lebvereines". hat an ...
 den und war ferfel ...
 lich geräumigen neu ...
 erwiesen, um alle die ...
 dem Halle eingewo ...
 ich doch 3 der Wag ...
 war eine schlichte, be ...
 gemüthlicher und an ...
 ngst wurde sehr vie ...
 blischen Gerüchen wach ...
 nicht zu verwunden ...
 in die Länge zogen ...
 gesandbruch den Heim

indenvorstellung We ...
 des Blattes, daß de ...
 ann Hackbeil, sein ...
 neuerdings erfahren ...
 zur Folge, daß diese ...
 indenvorstellung ...
 meint daher in unse ...
 rinde Graßbács aus ...
 se zu sein!

er 1898. (Gemer ...
 i gung, W f i ...
 denbestattungs-Vere ...
 23. Jänner l. J., nac ...
 Glasse der hierortig ...
 hige Generalversam ...
 rtauf nahm: Veram ...
 g, begrüßte die ...
 und eröffnete die ...
 schäfts-Bericht vorla ...
 510 aufweist. Der ...
 h der Verein im ...
 618.29 fl erzielt ...
 349.43 fl. gegenü ...
 268.45 fl. verbleib ...
 Versammlung freudig ...
 Funktionären das ...
 gnation derselben ...
 nungs-Comitös, ...
 obach, Josef ...
 wahl der Vereins-V ...
 lig sich wie folgt ...
 f gung, Vice-Präses ...
 er: Anton Udam, ...
 Cuffier: Anton ...
 r: Johann ...
 H ä r b, Nikolaus ...
 rans Gailof, ...
 les Williar, ...
 olaus Schajant ...
 Berreng, Johann ...
 Hierauf wurden nac ...
 Beide einstimmig ...
 aus H ä r y beantrag ...
 egründung in der ...
 beit der in verlauf ...
 Mitglieder ein Requ ...
 us Berreng stell ...
 Dr. Vajos Lebana ...
 drei Grenzplaten me ...
 überseht und diesel ...
 kön-ung, Minister ...
 der verstorbenen ...
 tlich spielte, protok ...
 Mit der Reorganis ...
 dem W u r g e r und ...
 ralversammlung ihre

Abschluß. — In der am Donnerstag, den 27. d. M., Abends 6 Uhr, im Vereinslokale unter dem Präsidium des Hrn. Nikolaus Berreng stattgehabten Ausschubung des hierortigen „Lebvereines“ wurde über Antrag des Hrn. Christof Pollinger, Hr. Josef Muschong als neues Mitglied aufgenommen. — Der hierortige „Männergesangs-Verein“ veranstaltet am 9. Febr. l. J., im hies. großen Gasthause, seine diesjährige 1. Pflichtlebertafel, verbunden mit Tanzkränzchen, zu welcher schon jetzt die eifrigsten und sorgfältigsten Vorkehrungen seitens des zehngliedrigen Arrangirungs-Comitös, an dessen Spitze Apotheker Dr. Heinrich Noemer steht, getroffen worden. Die Programmnummern, an welchen die braven Säger mit ihrem vortrefflichen und unerüßlichen Chormeister fleißig üben, sind diesmal höchst interessant und wird daher den Gönnern dieses strebsamen Vereines an diesem Abend ein feltener Kunstgenuß geboten werden. M.

× Die **Köcsaer Feuertwehr** veranstaltet am 5. Febr. l. J., im Schlesinger'schen Gasthause in Köcsa, ein Tanzkränzchen, zu welchem auch Gäste aus Hagfeld und Umgebung geladen worden sind. Bei der Beliebtheit, der sich die Köcsaer Feuerwehrlnterhaltungen erfreuen, dürfte auch die bevorstehende sich recht besucht und anmirt gestalten.

Y **Eindbruchdiebstahl.** In der Nacht vom 19.—20. d. M. sind in M-Gernya unbekannte Thäter in das Geschäft des dortigen Kaufmannes Daniel Wersching eingebrochen, wobei sie Waaren im Werthe von 600 fl. entwendeten. Die Gendarmerie hat die eifrigsten Recherchen eingeleitet, um der Thäter habhaft zu werden.

△ **Aufgehobene Sperre.** In den Gemeinden Ivándá und Gyúlvész ist die Schweinepest erloschen, demzufolge die über diese Gemeinden verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde.

△ **Comitats-Congregation.** Am 7. Febr. l. J. findet in M-Beckereket eine außerordentliche Congregation des Torontaler Comitats statt.

× **Wichtig für Pferdezüchter.** Wir brachten in vorletzter Nummer unseres Blattes eine Notiz, wonach das Veterinärministerium gegen Ende April l. J. 3-jährige Stenghien Fohlen für Geflüß Zwecke anzukaufen beabsichtigt. Diese Nachricht ist nun dahin zu restituieren, daß neueren Anordnungen zufolge, nicht nur Stenghien Fohlen, sondern alle Arten Fohlen angekauft werden.

+ **Jahrmärkte** findet statt: In Szegediu vom 11.—19. Febr. l. J.

□ **Das Gelfen und Kalixen von Schweinen** ist, einer neuesten Ministerialverordnung zufolge, nur solchen Leuten gestattet, die ein thierärztliches Zeugniß darüber aufbringen können, daß sie befähigt sind, diesen Beruf auszuüben. Auf Grund dieses Zeugnisses erhalten diese Leute sodann ein Buch vom Vicegubernament ausgeteilt, mit welchem sie sich ausweisen können, daß sie befugt sind, das erwähnte Fach auszuüben und in welche Bücher auch eventuelle Klagen und Beschwerden über den Inhaber des Buches seitens der Partei eingetragen werden können. Ohne Bewilligung darf Niemand mehr das erwähnte Fach ausüben und werden Solche, die dabei betreten werden, strenge bestraft.

= **Per Sonwed-Minister** hat die Durchzugskosten-Gebühren bei Militär-Durchzügen in unserer Gegend mit 17 1/2 kr. pro Mann von Feldwebel abwärts, festgelegt.

+ **Für das Kohlen-Penkmal** sind seitens im ganzen Lande Sammelbögen ausgeleitet worden, welche zumgroßen Theil noch nicht an die Central-Stelle zurückgesendet worden sind. Der Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest läßt daher die Bitte an alle Befürworter solcher Sammelbögen ergehen, die Bögen sowohl, als auch die gesammelten Beträge, ehestens an ihn einleiten zu wollen.

> **Neue Ansichtskarten.** Freunde dieses neuesten Sportes und Sammler von Ansichtskarten wird es interessieren, daß die Firma Rathreimer's Malzkaffee Fabrik reizend ausgestattete Postkarten herstellen ließ mit dem in den Straßen wie in allen Geschäften affixirten, künstlich so vollendet ausgeführten Bild „Hoch soll er leben“, welches überall berechtigtes Aufsehen erregt. Die Firma ist gerne bereit, Sammlern und Sammlerinnen diese Postkarten franco zuzusenden, und wolle man sich direkt an dieselbe, Wien, I., Annagasse 8, wenden.

Bevölkerungs-Bewegung

Hagfelder kön-ung, Matrifelannte
 Für die Zeit vom 22. Jänner 1897 bis 28. Jänner 1898.
 Aufgebote:
 Johann Hodi Csatab mit Katharina Grabl. — Peter Erhardt mit Barbara Mai. — Michael Klein mit Theresia Grisatong. — Mathias Schwarz mit Anna Linster. — Sebastian Wagner mit Katharina Dolwig. — Johann Koch mit Theresia Schira.
 Geiraute:
 Mathias Schurr mit Magdalena Wagner. — Johann Behlen mit Anna Tendler. — Nikolaus Konrad mit Elisabetha Stuprid.
 Geburten:
 Jakob Behring, 1 Mädchen. — Johann Josef Delfrich 1 Mädchen. — Peter Wagner 1 Knabe. — Johann Genter 1 Knabe.
 Gestorben:
 Anton Sirt, 60 Jahre alt, Selbstmord. — Barbara Augenstein, 15 Jahre alt, Bauchtyphus. — Barbara Klein geb. Gruber, 32 Jahre alt, Bauchtyphus.

Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollak.
 Hagfeld, am 28. Jänner 1898.
 In Weizen sowohl als auch in Mais war die Stimmung im Wochenlaufe andauernd flau und ist bei

Weizen ein Rückgang von 15 kr., bei Mais von 10 kr. zu verzeichnen. In beiden Artikeln war nur ein belangloser Verkehr.

Hagfelder Marktpreise sind:		
	per	hla
Weizen	fl. 10.90	11.50
Mais	fl. 4.30	—
Neumais	fl. 4.30	4.40

Offene Sprechhalle*)

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Danksagung.

Für die so überaus herzliche Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Bruders, Vaters und Schwiegervaters

Anton Sirt
 Schloffermeister

von allen Seiten entgegengebracht wurde, insbesondere aber für die so zahlreiche Theilnahme am Leichbegangnisse, sagen wir allen Freunden, Bekannten und Bewohnern Hagfeld's auf diesem Wege unseren herzlichsten, besten Dank.

Hagfeld, am 28. Jänner 1898.

Die trauernde Familie.

11573 szám
 tkkvi. 1897.

Arverési hirdetmény.

A zombolyai kir. jbiróság mint tkvi hatóság közhírré teszi hogy Deutsch J. Samuel lugosi czég végrehajtónak Löbl Sándor tamasfalvai lakos végrehajtást szenvedett elleni 120 frt tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a tamásfalvai 88. szjkbvben A 1.213—214 hrsz. alatt felvett 88 ö. i. sz. haz és a belsőség hasznónelvezete 600 rtkikiáltási árban Tamásfalva községhezánál 1898 évi február hó 22-én d. e. 10 órakor bírói végrehajtási árverés alá fog bocsajtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10% készpénzben vagy óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Zombolyán a kir. jbiróság mint tkvi hatóság 1897 évi december hó 23-án.

11110 szám
 tkkvi. 1897.

Visszarverési hirdetmény.

A zombolyai kir. jbiróság mint tkvi hatóság közhírré teszi hogy a perjámos-haulikfalvai takarékpénztár végrehajtónak Vakacszku Jéva nkomlósi lakos vgrhjást szenvedett elleni 40 frt tőke-jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. jbiróság mint tkvi hatóság területén fekvő a nkomlósi 1533 szjkbvben A 1.1—4 sorszám a 1718a, 4188a hrsz. a Vakacszku Jéva tulajdonánál felvett 1 hold 100 ö. ölhnyi szántóból álló ingatlan 155 frt kikiáltási árban Grubics Tivadar ügyvéd mint vb. Hammer György esődtömég gondnoka csatlakozó végrehajtónak 15 frt 60 kr. tőke s jár. erejéig terjedő követelések kielégítése tekintetében is Ágh Károly nkikin dai lakos késedelmes árverési verő kárára és költségére Nagy-Komlóson a községhezánál 1898 évi február hó 25. nappjának d.

Einladung.

Die p. t. Aktionäre der „Hatzfelder Bad-Aktion-Gesellschaft“ werden zu der am 13. Febr 1898, Nachmittags 3 Uhr, im grossen Saale des Hotel „Schaff“ in Zombolya abzuhaltenen

IV. ordentl. Generalversammlung

hiemit höfl. eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Direktionsbericht
3. Aufsichtsraths-Bericht.
4. Festsetzung der Bilanz und Ertheilung des Absolutoriums an sämtliche Funktionäre.
5. Wahl zweier Protokoll-Verificatoren.
6. Direktions-Antrag über Auflösung und Abrechnung der Gesellschaft.

Die Direktion,

Alle an der Generalversammlung theilnehmen wollenden Aktionäre müssen ihre Aktien in der Handels- und Gewerbebank zwei Tage vor der Generalversammlung gegen Nevers deponiren.

Activa	BILANZ-CONTO.	Passiva	
Müchfändiges Aktien-Capital	944 —	Aktien-Capital	13980 —
Cassa-Vorrath	109 —	Passiv-Wchsel	6620 —
Gebäude, Grund und Parkanlage	13208 99	Hypothekar-Darlehen	7604 —
Wadegebäude und Einrichtung	10647 60	Creditoren	1463 26
Artesischer-Brunnen und Kanalanlage	4483 27		
Debitoren	32 —		
Verlust	350 81		
	29667 26		29667 26

Zombolya, am 31. Dezember 1897.

Franz Stovicsek m. p. **Dr. Karl Diel** m. p. **Bertalan Gyula** m. p.
 Cassier. Präses. Verwalter.

Gegewärtige Bilanz geprüft und richtig befunden.
 Zombolya, am 19. Jänner 1898.

Der Aufsichtsrath:
Wiszkidenszky Gusztav m. p. **Tutsch János** m. p.

e. 10 órakor bírói végrehajtási árverés alá fog bocsajtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10% készpénzben vagy óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Zombolyán a kir. jbiróság mint tkvi hatóság 1898 évi deczember hó 28-án.

Agenten

tüchtig und solid werden zum Verkauf meiner renommirten neuartigen

Holzrolleaux und Jalousien

überall gegen höchste Provision aufgenommen.

Ernst Geper, Brannau (Böhmen.)

Einladung.

Die **Kereskedelmi és Iparbank als Aktiengesellschaft in Zombolya** hält ihre

VI. ordft. Generalversammlung

am 30. Jänner 1898, Vormittags 9 Uhr im grossen Saale des Hotel „Schaff“ ab, zu welcher die p. t. Aktionäre hiemit höfl. eingeladen werden.

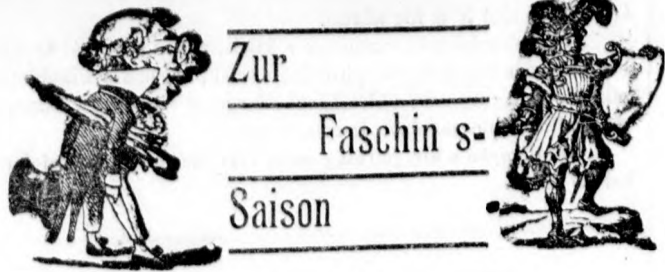
Tagesordnung:

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
 2. Bericht der Direktion.
 3. Bericht des Aufsichtsrathes.
 4. Festsetzung der Bilanz und Bestimmung über Vertheilung des Reingewinns.
 5. Ertheilung des Absolutoriums.
 6. Wahl des leitenden Direktors auf 3 Jahre.
 7. Wahl der aus 20 ordl. und 4 Ersatzmitgliedern bestehenden Direktion auf 3 Jahre.
 8. Wahl des aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes auf 1 Jahr.
 9. Wahl zweier Protokollauthentikatoren.
- Zombolya, aus der ordtl. Direktionsraths-Sitzung der Handels- und Gewerbebank, am 9. Jänner 1898.

Die Direktion.

NB. Alle an der Generalversammlung theilnehmen wollenden Aktionären werden auf die §§ 16, 17, 21 und 22 der Vereinsstatute aufmerksam gemacht.

Die vom Aufsichtsrathe geprüfte und unterfertigte Bilanz ist im Sinne des § 198 des Handels-Gesetzes in der „Südungarischen Reform“ veröffentlicht und liegt ausserdem von heute ab zur Einsicht der p. t. Aktionäre im Institutslokale während der Amtsstunden auf.



Zur
Faschins-
Saison

empfehle

ganz neu angefertigte, elegante Masken-Anzüge

in grosser Auswahl gegen billige

Leihgebühr.

Hochachtungsvoll
PETER HILGER
Schnittwaarenhandl. „zur Krone“
Hatzfeld.

3-2.

Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, „Dr. Sebra's Flechtentod“. Gebrauch äußerlich unschädlich. Preis 6 fl. ö. W. gegen Voreinsendung (auch Postmarken), worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Bezug St. Marien-Droguerie, Danzig (Deutschland).

Richters Inker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses hochpräparierte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige Schmerzmittel bei Rheumatismus, Gicht, Neuralgie und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Inker-Pain-Expeller, vielfach auch Inker-Ointment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr. 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Ederl, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Inker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Co., L. u. I. Hoflieferanten, Budapest.

38-12.

DAS HAUS

Nr. 270

in der Lathringergasse (Bahn-Zugang „Hatzfeld“ in Zombolya) bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Preis, Garten, Stall, Schuppen, Boden, u. s. w. ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres im Hause selbst zu erfragen.

3-2.

Prinz Eugen Denkmal-Lose.

Ziehung
11. Feber

Haupttreffer

75.000 Kronen Werth

Lose á 50 kr. empfiehlt: „Mercur“
Bank- und Wechselstuben-Akt.-
Gesellschaft, Budapest.

4-2.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder.

Die p. t. Aktionäre der Hatzfelder „Pannonia“-Dampfmühle Aktien-Ges.

werden hiemit zu der am

27. Feber 1898, 9 Uhr Vormittags

im Saale des Hotel „Schaff“ in Zombolya abzuhaltenden

IV. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsabrechnung.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die Bilanz und Jahresrechnung.
4. Festsetzung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Wahl des Direktors auf 3 Jahre und Bestimmung dessen Gehalts.
6. Festsetzung von Diäten für die Direktion und den Aufsichtsrath.
7. Ertheilung des Absolutariums an sämtliche Funktionäre.
8. Wahl zweier Actionäre zur Authentication des Protokollens.

Aus der Direktionsraths-Sitzung vom 8. Jänner 1898.

NB. Jene Actionäre welche der Generalversammlung beiwohnen wollen haben, laut §. 11 der Statuten, Ihre Actie spätestens 2 Tage vor derselben bei der Hatzfelder Volksbank zu deponiren. Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Bilanz und Jahresrechnung liegt von heute an bis zum Tage der Generalversammlung in der Kanzlei der Mühle zur Einsicht der Actionäre, während den Amtsstunden, auf.

DIE DIRECTION.

Mérleg-számla. — Bilanz-Conto.

Vagyon — Activa	Összeg Betrag	Teher — Passiva	Összeg Betrag
Malomépületek és telek — Mühlegebäude und Grund	24471 22	Részvénytöke — Actien-Capital	50000 —
Malomberendezés — Mühleeinrichtung	29874 35	Tartalék alap — Reservefond	34 —
Gepek és gőzkazán-telep — Maschinen und Kesselanlage	25168 15	Óvadék — Caution	1200 —
Kézi műszerek — Requisitionen	1239 11	Hitelezők — Creditoren	1423 19
Anyagok — Materialien	950 —	Elfogadványok — Accepte	52058 52
Készpénz — Cassa-Vorrath	130 47	Épületek, gepek, malomberendezések és műszerek értékesítési alap — Gebäude, Maschinen, Mühleeinrichtung und Requisitionen	
Butorok — Mobilien	210 —	Werthverminderungs-Reservefond 6909-22 fl.	
Adóssok — Debitoren	14534 71	Elhasználás 1897. évi — Abnutzung pro 1897	13409 —
Zsákok — Säcke	350 —	6500 fl.	2076 —
Buza és őrlemény-készlet — Weizen und Mahlprodukten Lager	22654 78	Tiszta nyereség — Reingewinn	
Szén készlet — Kohlen-Vorrath	115 —		
Lőfogat — Bespannung	503 61		
	120201 40		120201 40

Veszteség- és nyereség-számla. — Verlust- und Gewinn-Rechnung.

Terhek — Lasten	Összeg Betrag	Jövedelmek — Erträgnisse	Összeg Betrag
Tiszti fizetések — Gehalte	1160 —	Örlesek jövedelme — Mahlerträgnisse	28710 08
Fizetett kamatok — Zinsen	2378 18		
Tulajbirtosítási díj — Assecuranz-Prämie	433 23		
Munkások bére — Arbeiterlöhne	5737 22		
Adó — Steuer	63 26		
Üzleti költségek — Regie	4380 50		
Szén elhasználás — Kohlenverbrauch	5958 99		
Butorok értékesítése — Mobilienabnutzung	22 18		
Összes kereset — Gesamt Verdienst	8576 47		
	28710 03		28710 08

Zombolyán, 1897. Deczember hó 31-én.

Kaiser Henrik s. k.
penztárnok.

Babcsányi Mátyás s. k.
igazgató.

Keller János s. k.
könyvelő.

Jelen mérleg a f. és mellékönyvvel összehasonlítva egyezően találtuk. — Gegenwärtige Bilanz mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und übereinstimmend befunden.

A felügyelő bizottság: — Der Aufsichtsrath:

Anton Mihály s. k. Dr. Michels Mátyás s. k. Bayer Sándor s. k. Franzen Mihály s. k. Zwergal Jakab

Anzeige.

Erlaube mir, dem hohen Clerus und dem hochgeehrten p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich in Hatzfeld, im Hause meines Schwiegervaters, des Sparkassa-Beamten Johann Ruga, mein

MALER-ATELIER

eröffnet habe, in welchem ich mit allen modernen Utensilien und Behelfen versehen die

Kirchen-Malerei

sowie das Malen von Fahnen, im modernen sowie im orientalischen Style ausüben werden desgleichen übernehme ich auch

KIRCHEN-VERGOLDUNGEN

sowie Gemälde nach der Natur und nach Fotografie, sowie ich überhaupt alle in mein Fach schlagende Arbeiten zur besten Zufriedenheit meiner Auftraggeber prompt, solid und billigst ausführen werde.

Indem ich recht höflich bitte, mich durch Zuwendung recht zahlreicher Aufträge beehren und unterstützen zu wollen zeichne

Hochachtungsvoll
JOHANN ZAICU
akadem. Maler.

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld